

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 50 (1963)
Heft: 3: Industriebauten

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

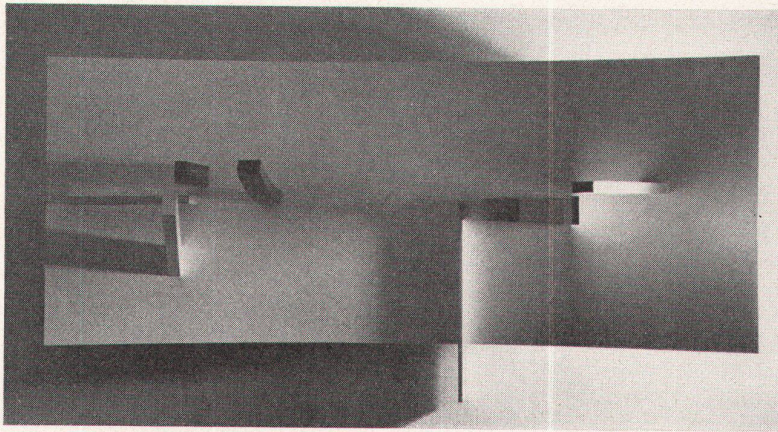
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Victor Pasmore, Projective Painting. Holz und Plastik

lassenden Anwendung der elementaren Prinzipien konkreter künstlerischer Denkweise.

Pasmore – geboren 1908 – hat sich erst bald nach 1950 nach einer kurzen allgemein abstrakten Periode der geometrischen Gestaltung zugewendet. Vorher hat er während fast zwanzig Jahren als moderner gegenständlicher Maler mit Werken fauvistischer, neo-impressionistischer und geheim surrealer Prägung Ansehen errungen. Kein Zweifel, daß der Übergang zum Konkreten eine echte Wendung gewesen ist. Offenbar hat das Vorbild Ben Nicholson's auf Pasmore eingewirkt. Malflächen mit leicht eingeritzten Linien, die an Gefäße anklingen, auf differenziert olivgelbem Grund, zeigen den Zusammenhang. Zwischenglieder, wie es scheint, die weder die Konzentration noch die Feinheit der analogen Gebilde Ben Nicholson's erreichen. Aber es ist ein wirklicher Maler am Werk. Beweis: das Bild «Linear Motif» von 1962, eine schwebende (vielleicht etwas unartikulierte) milchweiße Grundfläche, auf der in freier Verteilung mit dem Pinsel gezogene schwarze Geraden mit Bleistiftkurven konfrontiert sind. Ein geheimnisvolles Werk von starker Suggestionskraft.

Die konkreten Werke sind sowohl Material- wie Raumstudien. Zum Teil trotz Schichtenaufbau unter Betonung der Fläche, die teils mit Holz, teils Plexiglas determiniert wird, in lebendiger asymmetrischer Verschiebung und Kontrastierung der Materialien, zu denen präzise Farbzonon treten. Mehr als saubere Arbeit, als die die Werke zuerst erscheinen: voll von formalen Einfällen und immer wieder mit Vorstößen in die Tiefe des Raumes. Nicht alles ist geglückt. Manchmal spürt man die Unsicherheit des Zufälligen (auch im Zufall gibt es Mißglücktes!). Ähnliche Problematik glaube ich auf den großen, rein gemalten Tafeln zu bemerken – im Zentrum ein-

drucksvolle, branstige monochrome Flächen, die an den Rändern knapp differenziert auslaufen –, deren Randelemente in Umriß und Flächeneinfügung von der primären Geometrie abweichen. Dies, obwohl man spürt, daß eine starke Formvorstellung am Werk ist.

Der Drang, in den Raum vorzustoßen, erreicht ein Maximum bei den Reliefs von 1962: helle Flächen, teils plan, teils leicht gewölbt, aus denen hölzerne dreidimensionale geometrische Gebilde hervortreten. Zweifellos ergeben sich reizvolle Überschneidungen und Schatteneffekte. Aber hier ist man sich über die Notwendigkeit, das heißt über die künstlerische Präzision in der Verteilung der Elemente nicht klar. Steht höchste Konzentration des Schaffenden dahinter, oder handelt es sich um einen Primitivismus, der dadurch erschüttert wird, daß die künstlerischen Ansprüche, mit denen die Dinge vorgetragen werden – wir sagen absichtlich «vorgetragen», weil wir etwas von dramatischer Rede der Formen zu hören glauben –, außerordentlich hochgestellt sind? H. C.

Bücher

Georges Linze: Victor Bourgeois

16 Seiten und 28 Abbildungen
Monographies de l'Art Belge
 Ministère de l'Education Nationale et de la Culture, Brüssel 1960

Der als Lyriker, Romancier und Essayist bekannte Autor kann auf dem halben Dutzend Textseiten, die für diese ins Große gewachsene Buchreihe normal sind, nur einen skizzenhaften Umriß vom Schaffen des Architekten Victor Bourgeois geben, aus dessen Schriften zahl-

reiche Kernsätze zitiert werden. Doch enthält die Publikation auch biographische Daten, ein umfängliches Schriftumsverzeichnis und eine Liste seiner Verwaltungs-, Industrie- und Spitalbauten, Schulen, Siedelungen, Sport- und Ausstellungsgebäude. Victor Bourgeois, der schon 1922 bis 1925 mit einer großen Wohnkolonie in Brüssel programmatisch hervortrat, war Mitgründer der Internationalen Kongresse für Neues Bauen (La Sarraz 1928) und deren Vizepräsident bis 1940. Er gehörte vielen belgischen Gremien an und war an internationalen Ausstellungen beteiligt. Als Urbanist setzte er sich für die Auflichtung der Industriestadt Charleroi ein, in der er 1897 geboren wurde. Die Bilderreihe zeigt, wie sich seine Gestaltungsformen von einem gewissen Stilismus der Frühzeit befreien und bei unverminderter Pflege von Proportion und Gesamtrhythmus zu gelöster Flächengestaltung vordrängen. Nachdem Bourgeois sich noch über diese Bildermonographie hatte freuen können, ist er im Juli 1962 gestorben, nachdem er wenige Tage zuvor als langjähriger Professor der «Ecole nationale supérieure d'architecture» in Brüssel emeritiert worden war. Einer Mitteilung von Prof. Alfred Roth ist ferner zu entnehmen, daß die schweizerischen Fachkreise von diesem Hinschied erst gegen Jahresende Kenntnis erhielten, und daß sie die starken Impulse zu schätzen wissen, die von dem avantgardistischen Schaffen von Victor Bourgeois auf den sozialen Wohnungsbau und die Stadtplanung ausgegangen sind. E. Br.

Baudenkmäler im Leimental, in Allschwil und Schönenbuch

«Das schöne Baselbiet», Heft 5

16 Seiten und 32 Tafeln

Herausgegeben vom Baselbieter Heimatschutz

Kommissionsverlag Lüdlin AG, Liestal 1958
 Fr. 4.50

Die sehr aktive Heimatschutzvereinigung des Kantons Basel-Land läßt es sich angelegen sein, die Dorfkirchen, Bürger- und Bauernhäuser des Baselbiets in einer Schriftenreihe darzustellen. Dies ist umso wertvoller, als gerade von dem nicht monumentalen Baugut immer wieder charakteristische Teile, die zu wenig beachtet und geschätzt werden, verlorengehen. E. Br.